Die schmertzliche Hertzens-Wunde

Welche

GOtt nach seinem heiligen Raht und Willen

Dem

S. T.

HERRN



Joh. Ludwig Nicolai

E. E. E. Hochweisen Raths und *Gymnasii* Buchdrucker

Durch

Den frühzeitigen Todt

Seines in guter Hoffnung blühenden Sohnes

Höchstempfindlich geschlagen

suchte am Tage seiner Beerdigung

als den 25. *Septembr.* 1726.

durch hertzliches Mitleyden zuverbinden

CHRISTIAN CONTENIUS.

THORN

Gedruckt in E. E. Hochw. Raths und *Gymn.* Buchdr.





S heißt ein Kind mit Recht der Eltern Liebes-Pfand/
Und keinem ist wohl nicht das Sprich-Wort unbekand:
Daß Kinder insgesammt von zarten Hertzen kommen/
Und auch zu Hertzen gehn/ wenn sie der Tod entnommen.
Es möchte mancher zwar in den Gedancken stehn/
Wenn Kinder guter Art uns durch den Tod entgehn;
So hätten wir wohl recht/ daß wir als Eltern klagen/
Doch nicht/ wenn man ins Grab ein Unkraut hingetragen.

Allein

Allein man schaue nur auff Davids bösen Sohn/
Die *Colloquinten*-Frucht den saubren Absolon/
Der sich voll Bitterkeit Ihn zu verfolgen wagte/
Und zum verdienten Lohn sich selbst den Tod erjagte.
Welch einen seltnen Harm! welch einen herben Schmertz!
Bezeugte nicht darob das zarte Vater-Hertz/
Er kont im Augenblick ihm seine That vergeben/
Und wünschte sich für ihm das Ende von dem Leben.
Wie solte demnach nicht ein Kind von guter Art/
Wenn GOttes Schickung es zu denen Todten paart/
Der Eltern treues Hertz vielmehr empfindlich rühren/
Und einen Thränen-Bach vom Hertz ins Auge führen.
Betrübter Freund! der du heut einen Sohn begräbst/
Und die beklemte Brust durch tieffe Seufftzer hebst/
Ach dein Verlust ist groß? wer will den deine Zähren/
Die du darob vergißt als Unrecht die verwähren?
Wenn dieser Sohn auch nur des Winckes-Schatten sah;
So stand er schnell und frisch zu deinen Diensten da/
Ihm schenckte die Natur zum lernen schöne Gaben/
Und diese hat er nicht so sorgloß hinvergraben.
Er hat durch steten Fleiß dieselbe auspolirt/
Und andern Schülern sich zum Muster auffgeführt/
Und seine Frömmigkeit gebahr ihm GOttes Gnade/
Da er nun zeitig stirbt/ ist dieses denn nicht schade?
Ach schade gnung! zumahl vor dich bestürtzter Mann!
Doch tröste dich/ und schau den Willen GOttes an/
Du liebtest Ihn allein der Höchste hat Ihn lieber/
Drumb hohlt Er ihn so früh zur Ewigkeit hinüber.
Wer weiß was hier vor Creutz auff ihn gewartet hat/
Nun trotzt ER aller Noth/ in jener Salems-Stadt/

GOtt

GOtt hat ihn in das *Chor* der Engel auffgenommen/
In ihrer Schul ist er im Augenblick vollkommen.
Was kan vollkommener als unser Schöpffer seyn?
Und unser Seeliger sieht jtzt sein Wesen ein/
Nunmehr umbarmt Jhn der an den er hier geglaubet/
Und schenckt die Lebens-Cron/ die ihm kein Feind nicht raubet.

Der Seelge! freute sich auffs Michaelis-Fest/
Da JEsus unsre Schul zu Gaste laden läßt/
Da man das Sacrament zur Glaubens - Stärckung handelt
Allein! sein Glaub ist nun ins Schauen selbst verwandelt.

